

Ausführliche Projektbeschreibung: Gewalt?! – Nicht auf meinem Handy!

Karin Zinkgräf

Projektziele:

1. Der Workshops soll dazu beitragen, dass sich Jugendliche mit dem Thema „Gewalt“ auseinandersetzen und eine eigene Haltung entwickeln, wie sie zukünftig mit solchen Videos umgehen können.
2. Die Jugendlichen sollen die technischen, rechtlichen und sozialen Komponenten von Handygewalt kennenlernen. Dazu gehören im Einzelnen die Bluetooth-Technik als kostenloser Übertragungsweg, die rechtlichen Grenzen von Gewalt sowie das Hineinversetzen in die Rolle der Geschädigten und der Täter.
3. Die Jugendlichen werden angeregt, aus ihren eigenen, positiven wie negativen Erfahrungen mit der Gewalt auf Handys in Form von Plakaten oder Texten für andere Jugendliche zu formulieren.

Der Workshop kann sowohl als Unterrichtseinheit mit einer Klasse stattfinden als auch als offenes Angebot in der Kinder- und Jugendarbeit.

Arbeitsablauf:

1. Kennenlernen und Einstieg ins Thema
2. Der Handy-Check: Was ein Handy können sollte und Handytechnik (Bluetooth)
3. Happy Slapping – Was ist das eigentlich?
4. Die Jugendlichen erarbeiten sich eine Haltung zum Thema „Gewalt“ bzw. „inszenierte gewalthaltige Filme“. Sie versetzen sich in die Rolle der Täter und der Opfer solcher Darstellungen.
5. Die Jugendlichen lernen die rechtlichen Grenzen kennen
6. Die Jugendlichen überlegen sich eigene Plakate, Texte und Aktionen unter dem Motto „Gewalt – Nicht auf meinem Handy!“

1. Begrüßung und Einstieg ins Thema: Handy-Marken

Nach einer kurzen Begrüßung werden die Jugendlichen aufgefordert, sich nach den Marken ihrer Handys zu Gruppen zusammenzufinden.

Erste Diskussionen über den Status der Handy-Marken finden statt. Jugendliche ohne eigenes Handy schließen sich einer Gruppe an. Die Gruppenfindung ist die Vorbereitung auf den nächsten Arbeitsschritt, den Handy-Check.

2. Der Handy-Check

Es werden so viele Kleingruppen gebildet wie Handy-Marken vorhanden sind. Die Jugendlichen beschreiben mithilfe eines Arbeitsblattes (Arbeitsblatt A1 „Mein Handy“) welche Funktionen die Handys haben und welche davon sie tatsächlich nutzen.

Innerhalb der Gruppen können die erfahrenen Jugendlichen anderen helfen und ggf. die abgefragten Funktionen zeigen.

Dann findet ein Austausch zwischen den Marken-Gruppen statt.

Fragen:

- Welche Handy-Marke hat welche Funktionen (nicht)?
- Auf welche Funktion könnt ihr am ehesten verzichten?
- Was wäre die wichtigste neue Funktion und warum?

Überleitung zum Thema „Bluetooth“: Ein einfacher und kostenloser Übertragungsweg für Filme, Videos und Bildern (auch gewalthaltiger!) ist Bluetooth. Die Jugendlichen bekommen den Arbeitsauftrag, eine Anleitung zum Ausschalten der Bluetooth-Funktion zu schreiben (Arbeitsblatt 2: „Einfach abschalten!“) Sie haben dafür 20 Minuten Zeit.

3. Happy-Slapping – Was ist das eigentlich?

Die meisten Jugendlichen haben vielleicht den Begriff noch nicht gehört, aber die passenden Videos schon gesehen oder zumindest davon gehört. Um alle auf den gleichen Stand zu bringen, werden bei Bedarf die Begriffe wie Happy Slapping und „Snuff-Videos“ erklärt.

Der Comic-Flyer von Handysektor *„Und Du redest von Respekt und Würde“* zeigt sehr eindrücklich, wie das Handy missbraucht werden kann. Die Jugendlichen setzen sich mit der im Flyer erzählten Geschichte auseinander und formulieren Sätze, die die Themen „Gewalt“ und „Handy“ verbinden.

In der Diskussion der Geschichte und vor allem der Arbeitsergebnisse

4. Die Jugendlichen erarbeiten sich eine Haltung zum Thema „Gewalt“ bzw. „inszenierte gewalthaltige Filme“

In der gemeinsamen Diskussion über Beginn und die Ausprägungen von Gewalt setzen sich die Jugendlichen damit auseinander, wo für sie persönliche Grenzen erreicht wäre und wie sie mit dem Thema „Gewalt“ im persönlichen Umfeld und in der Schule umgehen würden. Zudem sollen sie die Frage beantworten, wo die Faszination oder der Kick liegen könnte, wenn andere solche Szenen filmen und sogar veröffentlichen.

In Gruppen erarbeiten sie wie Täter, Mitläufer und auch die Betroffenen von Gewalt sich fühlen und wie die Gewalt sich auf sie auswirken.

5. Die Jugendlichen lernen die rechtlichen Grenzen kennen

In einem kurzen Input wird den Jugendlichen verdeutlicht, wo der „Spaß“ beim Aufnehmen und Verbreiten von gewalthaltigen Bildern oder Videos aufhört. Sie erfahren, wo die Rechtsprechung deutliche Grenzen setzt und dass sie in ihrem alltäglichen Umfeld u.U. schon gegen solche Grenzen verstoßen haben könnten.

6. Eigene Plakate, Texte und Aktionen

Am Ende des Workshops überlegen sich die Jugendlichen, was man konkret gegen das Aufnehmen und Verbreiten von Gewalt- und Happy Slapping-Videos tun kann. Wie man sich und andere schützt. Sie erstellen Plakate, Texte und überlegen sich Aktionen in der eigenen Schule unter dem Motto „Gewalt? – Nicht auf meinem Handy!“

Medienpädagogische Anmerkungen:

Jugendliche vor gewalthaltigen Filmen oder Bildern schützen zu wollen, indem man ihnen das Ansehen, Tauschen und Filmen verbietet, ist illusorisch. Im Gegenteil: es verstärkt eher die Aura, dass Gewaltvideos etwas Verbotenes und Geheimnisvolles sind. Deshalb ist ein offener Umgang mit dem Thema Handy in Elternhaus und Schule wichtig. Je ernster man die Jugendlichen nimmt, mit ihnen darüber diskutiert, wie sie so dargestellter Gewalt erleben, desto eher können sie eine angemessene Haltung entwickeln. So lässt sich auch die Aura eher auflösen.

Neben den Problemlagen und der Schwerpunktsetzung „Gewalt“ sollte man die kreativen Möglichkeiten des Handys nicht aus dem Blick verlieren. So könnten die Jugendlichen z.B. ihre Anti-Gewalt-Aktionen mit dem Handy filmen oder mit dem Handy Fotos für die eigenen Plakate knipsen. Medienpädagogische Angebote wie My Mobile von medien+bildung.com (<http://www.medienundbildung.com/index.php?id=464>) oder von www.netzcheckers.de zeigen wie man das technische Potential von Handys kreativ nutzen kann.

Anhang:

- [Ausführliche Projektbeschreibung](#)
- Arbeitsblatt A1 „Mein Handy“
- Arbeitsblatt A2: „Einfach abschalten!“
- Arbeitsblatt A3 “Und Du redest von Respekt und Würde”
- PPT-Präsentation
- Flyer “Und Du redest von Respekt und Würde” von www.handysektor.de